

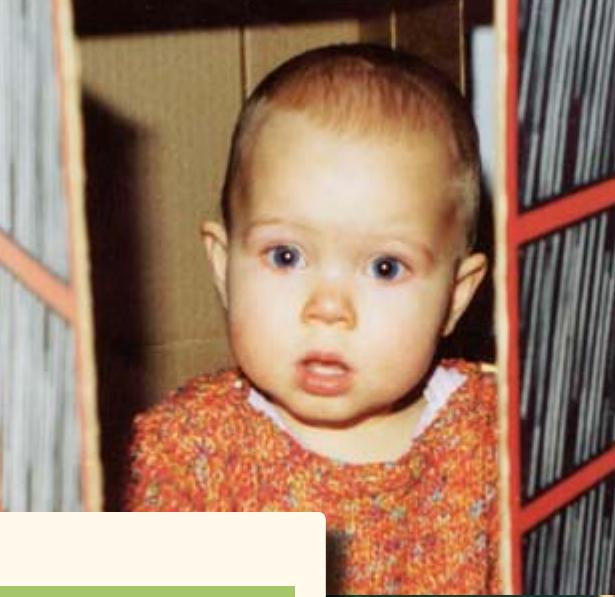


# WIR

vom  
Jahrgang  
**1986**

Kindheit und Jugend

Rosa Thoneick



Wartberg Verlag

Rosa Thoneick

**WIR**  
vom  
**Jahrgang**  
**1986**

Kindheit und Jugend



Wartberg Verlag

# Impressum

## Bildnachweis:

Privatarchiv Rosa Thoneick: S. 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12 o., 14, 15, 16, 18 o.l./u., 19 o./u., 20 u., 22 o.l./o.r./u., 23, 27, 29, 31, 33 o./u., 34 l., 38 o., 45 o., 49, 52 o., 53; Privatarchiv Lücke: S. 8, 10, 12 u., 17, 18 o.r., 20 o., 24, 28, 30 l., 40, 41; Privatarchiv Christine Vicum: S. 21, 25, 30 r., 34 r., 36, 37 M., 43 u.; Privatarchiv Valerie Schmidt: S. 37 o., 38 u., 45 u., 50, 51, 54 l., 55, 56, 62, 63 o.r.; Privatarchiv Julia Skopnik: S. 48, 58, 59, 60, 63 u.; Privatarchiv Verena Kurz: S. 52 u.l./r., 54 r., 61; KfB-Bankengruppe, Foto Rienäcker: S. 57; Privatarchiv Rebecca Albert: S. 63 o.l.; ullstein bild – Sven Simon: S. 13; ullstein bild – TopFoto: S. 32; ullstein bild – Grabowsky: S. 35.; ullstein bild – Sawatzki: S. 39; ullstein bild – Ralf Lutter: S. 44; ullstein bild – ddp: S. 47; picture-alliance/dpa: S. 43

Wir danken allen Lizenzträgern für die freundliche Abdruckgenehmigung.

In Fällen, in denen es nicht gelang, Rechteinhaber an Abbildungen zu ermitteln, bleiben Honoraransprüche gewahrt.

3., überarbeitete Neuauflage 2015

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen

Nachdrucks und der fotomechanischen Wiedergabe.

Gestaltung und Satz: r2 | Ravenstein, Verden

Druck: Druck- und Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel

Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle

© Wartberg Verlag GmbH & Co. KG

34281 Gudensberg-Gleichen • Im Wiesental 1

Telefon: 056 03/9 30 50 • [www.wartberg-verlag.de](http://www.wartberg-verlag.de)

ISBN: 978-3-8313-3086-7

# Vorwort

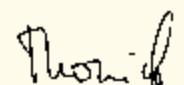
## Liebe 86er!

Was für ein Jahr: 1986 hat sich als das Jahr ins kollektive Gedächtnis gebrannt, in dem das Reaktorunglück in Tschernobyl die Menschen schockierte. Trotzdem stand 1986 unter einem guten Stern: Es war das Internationale Jahr des Friedens, in dem mit Gorbatschows Versprechen zum Abbau der Atomwaffen wichtige Schritte hin zum Ende des Kalten Kriegs getan wurden. Den Grand Prix gewann 1986 die Sängerin Sandra Kim mit dem Titel „J'aime la vie“ – Ich liebe das Leben.

Auch wir liebten das Leben. Als Jennifer oder Jan, Sarah oder Dennis, Stefanie oder Christian – denn so hießen in unserem Jahrgang die meisten Kinder. Unsere Kindheit und Jugend war eine Zeit des Umbruchs und Aufbruchs – nicht nur persönlich. Die Mauer fiel und Deutschland wuchs zusammen, während wir die Abenteuer von Pippi Langstrumpf und Micky Maus verfolgten. Wir wuchsen mit Barbie und Gameboy auf, gingen mit Scout-Ranzen und Lamy-Füller in die Schule. Unsere Musik hörten wir nicht, wir sahen sie: auf Musiksendern wie MTV und VIVA. Wir erlebten die digitale Revolution, hatten Handys, chatteten bei ICQ. Wir bezahlten erst mit D-Mark, dann mit Euro. Wir erlebten den Wandel von der Massengesellschaft zur globalisierten Gesellschaft. Die Welt öffnete und vernetzte sich. Und uns eröffneten sich Möglichkeiten, viel mehr als den Generationen vor uns. Damit mussten wir erstmal lernen umzugehen.

Wenn ihr immer noch wisst, wie ein Modem beim Einwählen klingt, wenn ihr euch an VIVA vor der Klingeltonwerbung erinnert, wenn ihr immer noch „Wanabe“ von den Spice Girls Wort für Wort mitsingen könnt, dann seid ihr hier richtig. Lasst uns zurückblicken auf unsere ersten 18 Jahre.

  
Koen

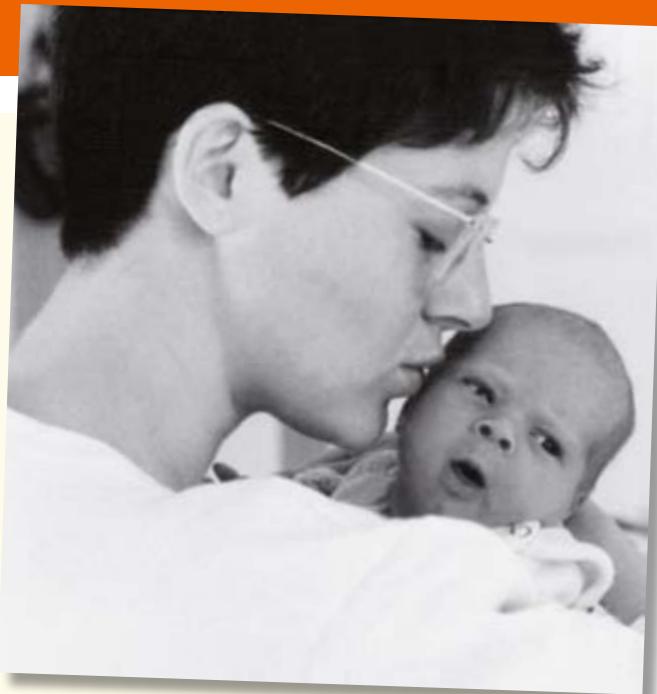
  
Rosa Thoneick

# 1986- Die Ökowelle schwappt ins Kinderzimmer

## Kein Leben hinter Glas

Am Anfang war der Schrei. Wir wurden geboren: im Krankenhaus oder in einer Arztpraxis. Die Eltern unserer Generation waren die ersten, die die Wahl hatten, ambulant zu entbinden. Die Wehen setzten ein, und unsere Eltern fuhren in ihrer Ente oder dem eckigen Audi zur Arztpraxis – selbst am Sonntag. Dort warteten der

Quengelig: Nicht immer waren wir leicht zu ertragen.



# Chronik

## 15. Januar 1986

Der sowjetische Parteichef Michail Gorbatschow schlägt einen Drei-Stufen-Plan für den Abbau aller Atomwaffen vor.

## 20. Januar 1986

Frankreich und Großbritannien vereinbaren den Bau eines Eisenbahntunnels unter dem Ärmelkanal.

## 28. Januar 1986

Beim bisher schwersten Unfall der bemannten Raumfahrt explodiert nach dem Start die US-Raumfähre Challenger.

## 28. Februar 1986

In Stockholm wird der schwedische Ministerpräsident Olof Palme erschossen.

## 26. April 1986

In einem Atomkraftwerk im ukrainischen Tschernobyl kommt es zum bisher größten Kernreaktorunfall in der Geschichte.

## 16. Oktober 1986

Mit dem Ersteigen des Berges Lhotse hat der Südtiroler Reinhold Messner als erster Bergsteiger alle 14 Achttausender erklettert.

## 22. November 1986

Der amerikanische Boxer Mike Tyson wird nach K.O.-Sieg über Trevor Berbick mit 20 Jahren jüngster Schwergewichtsweltmeister aller Zeiten.

## 28. Mai 1987

Der 19-jährige Mathias Rust sorgt für Aufsehen, weil er in einem Flugzeug die russische Grenze überquert, einige Runden über dem Roten Platz in Moskau dreht und anschließend hundert Meter weiter auf einer Brücke landet.

## 11. Oktober 1987

Der ehemalige schleswig-holsteinische Ministerpräsident Uwe Barschel wird tot in einem Genfer Hotelzimmer gefunden.

## 20. August 1988

Nach acht Jahren Kampfhandlungen endet der Erste Golfkrieg zwischen dem Iran und dem Irak mit einem Waffenstillstand.

## 28. August 1988

Beim Schauflug einer italienischen Kunststaffel im deutschen Ramstein kollidieren drei Düsenjäger. 70 Menschen sterben.



Die ersten Gehversuche:  
Am liebsten ließen wir uns tragen.

Arzt und seine Mitarbeiter auf unsere Eltern, und die wiederum warteten darauf, endlich ihre Sprösslinge im Arm zu halten. Das durften sie im Vergleich zu ihrer Elterngeneration auch sehr schnell: Nachdem die Nabelschnur abgetrennt worden war, lagen wir schon auf dem Bauch unserer Mutter im Krankenbett. Nicht, wie die Generationen von Kindern vor uns, in einem Gitterbett hinter einer Glasscheibe. Unsere Eltern, von denen manche während ihrer Jugend als Hippies die Welt verändern wollten, setzten auf Körperkontakt zu ihrem Kind. Erziehungsberater hatten sie davon überzeugt, dass die Nähe zu den Eltern unser junges Selbstbewusstsein





Krawall und Remmidemmi:  
Wir wussten uns durchzusetzen.

kräftigen würde. Ob das auch stimmte, konnte damals noch niemand absehen. Wir zumindest kümmerten uns darum wenig. Im Gitterbett oder auf dem Bauch von Mama – wir wollten einfach nur schlafen, essen und mit Schreien auf uns aufmerksam machen.

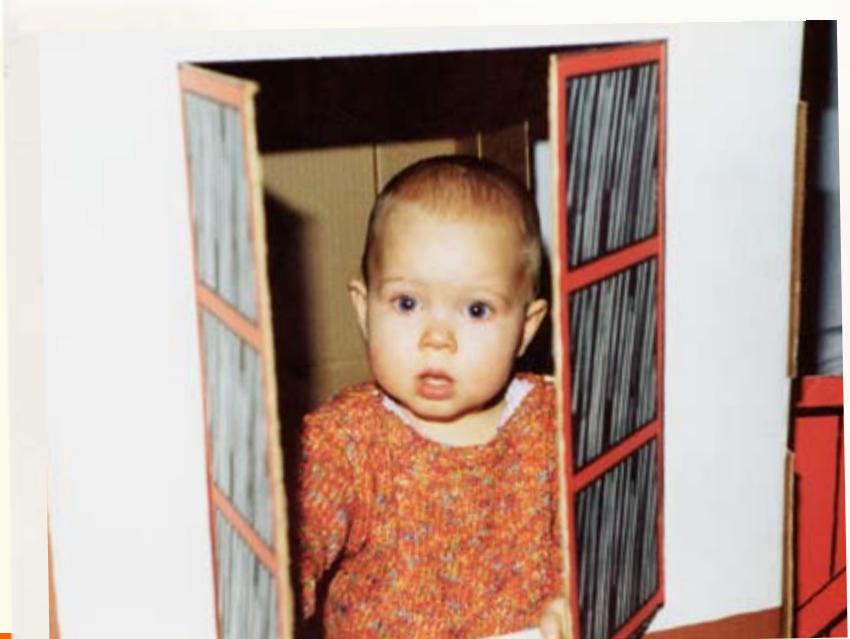
## Fahren ohne Stoßdämpfer

Unsere Umgebung erkundeten wir in den ersten Jahren vom Kinderwagen aus. Angesagt waren in den 80er-Jahren die Buggys. In denen lagen wir nicht wie in herkömmlichen Kinderwagen, eher saßen wir wie in einem Stuhl mit Rollen. Mit Gurten wurde der Oberkörper festgeschnallt, ein Gurt zwischen den Beinen hinderte uns daran wegzurutschen. Einen Nachteil hatten die modernen Wagen aber schon: Sie hatten keine Stoßdämpfer, weshalb wir auf Kopfsteinpflaster wie wild durchgeschüttelt wurden. Doch der Buggy ließ sich auch zusammenklappen. Als etwas groß geratener Spazierstock störte er unsere Eltern nicht beim Weitergehen. Uns nahmen sie ganz einfach auf den Arm.



Im Buggy: Schlafen war die Lieblingsbeschäftigung.

Schwer waren wir in unseren ersten Monaten ja noch nicht. Manche Eltern trugen ihre Kinder die ganze Zeit am Körper: in Tragesitzen aus Kord mit Kopfstütze oder in wild gemusterten Tüchern. Die wickelten sich die Mütter um die Hüfte und den Rücken und trugen ihren Zögling auf dem Bauch. In dieser Position blickten wir allerdings nie nach vorn, sondern nur über die Schulter der Mutter. Wir lernten die Welt rückwärts kennen.



Lieblingsspielzeug: Ein eigener Krämerladen.

## Pädagogisch wertvoll und aus Holz

Die 80er-Jahre: Die Väter trafen sich in Gesprächsrunden, die Mütter kämpften für Gleichberechtigung, und alle waren von der Bio-Welle erfasst. Das Spielzeug war pädagogisch wertvoll und aus Holz, die ersten Kuscheltiere hatte Oma genäht und die Kleidung war hergestellt aus natürlichen Materialien. Deswegen stiegen viele Eltern von herkömmlichen Einmalwindeln um auf Stoffwindeln. Die hatten einen entscheidenden Vorteil: Sie produzierten weniger Müll.

Holzklötzze zu Weihnachten fanden wir gut, ...



... aber mit Lego spielten wir dennoch am liebsten.

Die Stoffwindeln wickelten die Eltern ihren Kindern um den Unterleib, als Einlage nahm man Papier. Über den Windeln trug man Wollhosen, denn die nahmen den Geruch auf. Die Windel wurden in der Maschine gewaschen, die Wollhosen legte man zum Trocknen auf die Heizung. Wenn unsere Eltern uns dann die sauberen Hosen anzogen, waren sie noch ganz kuschelig warm vom Heizkörper. Die Stoffwindeln konnte man im Versandhandel kaufen. Oder von der Großmutter stricken lassen. Durch diesen Trend entwickelte sich eine neue Mode in den alternativen Kinder-Ratgebern: Strickmuster für Windeln.

## Die Katastrophe von Tschernobyl

Tschernobyl – der Name der ukrainischen Stadt steht für die größte Katastrophe in der Geschichte der Kernenergie-Nutzung: Am 26. April 1986 kam es in dem ukrainischen Atomkraftwerk zur Kernschmelze. Eigentlich wollte die Reaktormannschaft nur überprüfen, ob der Generator genug Leistung produzierte, wenn die Stromversorgung ausfällt. Durch eine Kombination von verschiedenen Faktoren kommt es zum GAU. Der Reaktor-Block 4 explodiert. Durch die Detonation wird

radioaktives Material in die Atmosphäre geschleudert, das weite Teile Russlands, Weißrusslands und der Ukraine verseucht. Die radioaktive Wolke zieht bis nach Mitteleuropa. Erst zehn Tage nach der Explosion ist der Brand am Reaktor unter Kontrolle. Damit er keine Radioaktivität mehr an die Umwelt abgeben kann, muss er abgedeckt werden. Bis heute ist die Region unbewohnbar und leiden die Menschen und die Natur unter den Spätfolgen.

Die 80er waren die Zeit des Punk. Doch davon wussten wir noch nichts.

## Angst vor Strahlung

Die Erziehungsberater hatten unseren Eltern körperliche Nähe empfohlen – wunderbar, denn kuscheln gefiel uns in den ersten Monaten am meisten. Eine zweite wichtige Erkenntnis war: Kinder müssen nicht sofort sterben, wenn sie mit Dreck und Bakterien in Berührung kommen – im Gegenteil, das stärkt das Immunsystem. Doch als in unserem Geburtsjahr der Reaktor in Tschernobyl explodierte, wurden unsere toleranten Eltern vorsichtig. Jeden Morgen überprüften sie in den Tageszeitungen die Listen, die auswiesen, welche Milch und welches Obst wie viel Becquerel aufwiesen –



also was wie sehr verstrahlt war, und welche Nahrungshersteller die niedrigsten radioaktiven Werte enthielten. Frauen ließen die Muttermilch auf Strahlung testen. Frisches Obst und Gemüse in unserem Essen wurde rar. Selbst die Mütter, die am liebsten nur biologisch angebaute Nahrungsmittel für uns kochten, stiegen auf Alete und Hipp um. Im Supermarkt durchforsteten sie die Regale nach Gläsern, deren Inhalt vor dem 26. April, dem Datum des Reaktorunglücks, abgefüllt worden war.

Auch an die frische Luft durften wir in diesen Monaten seltener. In besonders belasteten Städten überprüfte das Bezirksamt Sandkästen auf ihre Strahlenswerte. Auch diese Messungen wurden in den Zeitungen veröffentlicht.

## Hinter Gittern: Im eigenen Bett

Wir wussten nicht, warum unsere Eltern und Großeltern vor uns standen und Lieder sangen. Wir hatten keine Ahnung von Geburtstagen. Und doch: Die Aufmerksamkeit und die vielen Geschenke waren toll. Die Gäste überhäuften das Geburtstagskind mit Beißen, Rasseln, Kuscheltieren und Mobiles – natürlich alles natürlich, also aus Holz und Wolle. Die Teddys, die zum Teil größer waren als wir selbst, legten uns die Eltern in das bunt gestrichene Gitterbett. Darüber hängten sie die Mobiles auf. Sonnen, Wolken, Sterne und Monde drehten sich im Kreis über unseren Gesichtern und sollten uns schlaftrig machen. Dort lagen wir also, über unseren Köpfen drehten sich die

Immer dabei: Die Puppen und Kuscheltiere.



Aufgeregt und erwartungsvoll, so blickten wir damals in die Zukunft! Erinnern Sie sich mit uns an die ersten 18 Lebensjahre – an Ihre Kindheit und Jugend!

# WIR vom Jahrgang 1986

Jahrgang 1986 – geboren in einer Zeit voller Umbrüche und Aufbrüche, erlebten wir die deutsche Wiedervereinigung und die Jahrtausendwende. Wir wuchsen auf in den neonfarbenen 80ern mit Baby Doll und Duplo. Die 90er verbrachten wir mit Gameboy und Tamagotchi. Unsere Jugend, das waren DVD und Handy, Euro und Computer. Wir erlebten den Aufbruch ins Internet-Zeitalter. Gekleidet in grelle Farben und zerrissene Cordhosen hörten wir Hiphop, Techno und Grunge und wünschten uns nichts sehnlicher, als erwachsen zu werden.

Rosa Thoneick, selbst Jahrgang 1986, nimmt Sie mit auf eine Reise in Ihre Vergangenheit. Eingebettet in die weltpolitischen und gesellschaftlichen Geschehnisse der damaligen Zeit, begleitet sie Sie durch eine Welt aufregender Kindheit und hoffnungsvoller Jugendträume.

ISBN: 978-3-8313-3086-7



9 783831 330867

€ 12,90 (D)